

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Betreff:

**Förderung von Projekten zum gelingenden
Einstieg ins Berufsleben unter
Berücksichtigung des Abbaus von
Geschlechtsrollenklichs
hier: Zuschussbewilligung für das Jahr
2012 in Höhe von 20.800 Euro an die
Jugendagentur Heidelberg eG**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 27. April 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Integration und Chancengleichheit	26.04.2012	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Integration und Chancengleichheit stimmt der Gewährung eines Zuschusses für das Jahr 2012 an die Jugendagentur Heidelberg eG für das Projekt „Kontinuierliches Praxismodul in Kooperation mit der Internationalen Gesamtschule Heidelberg“ in Höhe von 20.800 Euro zu.

Die Finanzierung erfolgt aus nicht verbrauchten Haushaltsmitteln im Teilhaushalt 2011 des Amtes für Chancengleichheit beim Fonds zur Förderung von Projekten zum gelingenden Einstieg ins Berufsleben unter Berücksichtigung des Abbaus von Geschlechtsrollenklischees (Übertragung Haushaltsrest 2011 nach 2012).

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Projektbeschreibung (Vertraulich – Nur zur Beratung im Gremium!)
A 02	Finanzierungsplan (Vertraulich – Nur zur Beratung im Gremium!)

Sitzung des Ausschusses für Integration und Chancengleichheit vom 26.04.2012

Ergebnis: einstimmig beschlossen

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 5		<p>Vielfalt der Lebensformen ermöglichen, Wahlfreiheit der Lebensgestaltung unterstützen</p> <p>Begründung: Durch die Planung, Herstellung und Vertrieb eines Produkts in den schulischen Werkstätten erwerben die Teilnehmenden eine umfassendere, nicht durch geschlechtstypisches Verhalten geprägte Berufswahlkompetenz.</p> <p>Ziel/e:</p>
AB 1		<p>Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern</p> <p>Begründung: Berufswahl entsprechend den Begabungspotenzialen, des Leistungsvermögens und unabhängig vom Geschlecht stärkt die Wirtschaft.</p> <p>Ziel/e:</p>
AB 4		<p>Stärkung von Mittelstand und Handwerk</p> <p>Begründung: Es werden Kontakte zu lokalen Firmen/Branchen hergestellt. Dies dient auch der Nachwuchskräftesicherung des Mittelstands und des Handwerks.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Es besteht ein Konflikt mit dem Ziel einer soliden Haushaltswirtschaft (QU 1), da die Bereitstellung überplanmäßiger Mittel und die Bildung von Haushaltsresten nicht dem Grundsatz einer soliden Haushaltswirtschaft entsprechen. Da der Träger aber zunächst versucht hat, andere Fördermöglichkeiten auszuschöpfen, war eine Bewilligung im Jahr 2011 nicht möglich.

B. Begründung:

1. Ausgangslage

Der Rückgang an Nachwuchskräften aufgrund der Demografie eröffnet jungen Menschen heute vielerlei Chancen in die Arbeitswelt einzutreten, die sie so noch vor einigen Jahren nicht hatten. Trotzdem gibt es weiterhin offene Ausbildungsstellen, aber auch junge Menschen, die unversorgt sind.

Das hat mehrere Gründe. Zu einem schränken sich Jugendliche und junge Erwachsene selbst in ihrer Berufswahl ein, indem sie sich zum großen Teil bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz auf die sogenannten TOP-10 der Ausbildungsberufe konzentrieren.

Auch in Heidelberg haben junge Frauen und Männer bei der Berufswahl geschlechtstypische Präferenzen. So wünschen sich in Heidelberg 88% der Bewerberinnen um eine Ausbildungsplatz und 72% der Bewerber um einen Ausbildungsplatz eine Vermittlung in einen der TOP-10 der 89 Berufsgruppen. Bei Frauen gehören die Gesundheitsberufe, die Ausbildungsberufe im Bereich Bürofach und Warenkaufleute zu den TOP-10, bei den Männern Mechaniker, Maler und Warenkaufleute.

Falsche Vorstellungen über Ausbildungsberufe führen auch häufig dazu, dass Jugendliche und junge Erwachsene sich für Ausbildungsberufe interessieren, für die sie nicht die notwendigen Voraussetzungen mitbringen. Die fehlende Eignung führt dazu, dass sie bei Bewerbungen Misserfolge erleben. Eingeschränkte Kenntnisse können mithilfe von berufspraktischem Erleben erweitert werden.

Ein anderer Grund ist das Streben nach einem höherwertigen Schulabschluss. Obwohl nicht immer sicher ist, dass Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Besuch einer weiterführenden Schule ihre Berufswahlchancen erhöhen, nimmt der Anteil derer, die eine weitere schulische Karriere anstreben, weiter zu. Schulabgängerinnen und –abgänger, die diesen Weg wählen und scheitern, erreichen damit häufig das Gegenteil.

2. Zielsetzung

Die Jugendagentur Heidelberg eG möchte mit ihrem Projekt in Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesamtschule (IGH) den beteiligten SchülerInnen aufzeigen, welche Möglichkeiten eine Berufswahl ohne geschlechtsbezogene Sichtweise bietet. Mithilfe von berufspraktischen Elementen soll der Blick für Berufswünsche, die mehr den Talenten und Neigungen der Jugendlichen und weniger deren Sozial- und Geschlechtszugehörigkeit entsprechen, geweitet werden. Geschlechtsrollenklichses sollen abgebaut werden (siehe Anlage 1).

3. Durchführung

Durch die Planung Herstellung und Vertrieb eines Produkts in den schulischen Werkstätten erwerben die Teilnehmenden eine umfassendere, nicht durch geschlechtstypisches Verhalten geprägte Berufswahlkompetenz. Sie lernen in einem realitätsnahen Arbeitskontext berufliche Tätigkeiten auf allen Handlungsebenen in geschlechtsuntypischen Tätigkeitsfeldern kennen. Tätigkeiten aus den Berufsfeldern Holz, Metall, Textil, Elektro, Oberflächenbehandlung, Einkauf, Vertrieb, Marketing, Planung und Lagerhaltung werden angeboten. Berufsbilder, die zu den ausgeführten Tätigkeiten passen, werden besprochen. Ausbildungsberufe werden vorgestellt und auf ihre Vereinbarkeit mit der persönlichen Lebensplanung überprüft.

Es werden Kontakte zu lokalen Firmen/Branchen/Gewerken hergestellt, damit die Teilnehmenden entsprechend ihren im Laufe des Projekts entwickelten besonderen Interessen dort ein Praktikum absolvieren können.

Die bestehende Vernetzung mit der Berufsberaterin an der IGH und den anderen AkteurInnen der Berufsorientierung an der IGH werden vertieft.

Projektpartnerin der Jugendagentur Heidelberg eG ist neben der IGH die Werkstatt eG.

4. Evaluation

Zu Beginn erhalten die Teilnehmenden einen Fragebogen über Vorstellungen zur persönlichen Berufswahl, Familienplanung, Berufswünschen etc. zur Beantwortung. Zum Projektende füllen sie nochmals einen Fragebogen aus, der Aufschluss über Veränderungen von Wünschen und Ansichten geben soll.

5. Finanzierung

Die Jugendagentur Heidelberg eG hat für die Durchführung des Projekts im September 2011 Fördermittel aus den regionalisierten Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) beantragt. Der ESF-Arbeitskreis hat das Projekt zwar positiv bewertet, aber die zur Verfügung stehenden Fördergelder reichten nicht aus, um das Projekt zu fördern. Daraufhin hat sich die Trägerin bis zum Beginn des Jahres um andere Förderungen bemüht, da eine städtische Förderung nur nachrangig gewährt werden kann. Bewilligt sind zwischenzeitlich 4.000 Euro aus dem Programm MikroMakro. Bei der Agentur für Arbeit wurden weitere 4.000 Euro aus dem Topf vertiefende Berufsorientierung beantragt. Darüber hinaus wurde der Träger auch dazu angehalten, Landesfördermittel aus dem Landesprogramm „Wir können alles?! 2012 - Förderung von Projekten in der Mädchenarbeit im Bereich der Berufswahlorientierung-“, zu beantragen. Sollten diese bewilligt werden, wird sich der städtische Zuschuss um diesen Förderbetrag reduzieren. Eventuell durch den Vertrieb des hergestellten Produkts erzielte Verkaufserlöse werden ebenfalls zur Projektfinanzierung eingesetzt und würden den städtischen Zuschuss reduzieren.

Die Verwaltung schlägt vor, der Jugendagentur Heidelberg eG zur Durchführung des Projekts „Kontinuierliches Praxismodul in Kooperation mit der Internationalen Gesamtschule Heidelberg“ einen Zuschuss in Höhe von 20.800 Euro zu gewähren.

Da eine städtische Förderung bereits im Jahr 2011 geplant war, aber wegen der vorrangigen Ausschöpfung anderer Förderquellen erst jetzt geschehen kann, erfolgt die Deckung aus nicht verbrauchten Haushaltsmitteln im Teilhaushalt 2011 des Amtes für Chancengleichheit beim Fonds zur Förderung von Projekten zum gelingenden Einstieg ins Berufsleben unter Berücksichtigung des Abbaus von Geschlechtsrollenklichs (Übertragung Haushaltsrest 2011 nach 2012)

gezeichnet

Wolfgang Erichson